

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N^o 94.

Dienstag, den 27. October

1840.

Ueber Wechsel in Sorten nach Cours.

Wie bekannt, so ist außer der D. = M. reines Pr. Ct. im Buchhandel die alleinige Valuta, welche in Leipzig empfangen und gezahlt wird.

Die Gründe, welche es geboten, daß die frühere B. W. dem Preuß. Ct. weichen mußte, sind so oft entwickelt, daß es überflüssig wäre, dies nochmals speciell hervorzuheben.

Vom 1. Januar 1841 an erhalten wir in Sachsen einen neuen (in Thaler und Neugroschen dem Preussischen gleichen) Münzfuß. Deshalb wird schon seit längerer Zeit die coursirende sächsische Münze von der Regierung eingezogen, die natürliche Folge davon ist, daß allmählig alle B. Z. aus dem Handel verschwindet und selbst kleine Summen in dieser Valuta oft nicht mehr aufzutreiben sind.

Dadurch, daß das Alte fast völlig verschwand, das Neue aber noch nicht ins Leben trat, sind in Sachsen, besonders aber in Leipzig, vielfache störende Geldzerrwürfnisse entstanden. Preuß. Ct. ist bei weitem noch nicht in der Quantität vorhanden, als es das große Bedürfnis in dieser Münzsorte erheischt.

Louisd'ors coursiren hier am meisten, diese in neuerer Zeit so schwankende Währung wird jedoch außer in der D. M. nie im Buchhandel genommen *).

*) Die Gründe, warum diese so schwankende Waare kein permanentes Austauschmittel sein kann, liegen auf der Hand. Z. B. ein Commissionair empfinde für seinen auswärtigen Freund zu jehiger Zeit successive in 5 Wochen 2000 \mathfrak{f} . in Louisd'ors, so könnte es sich sehr wohl ereignen, daß sich in diesem kurzen Zeitraume der Cours 10mal änderte. Also müßte eine complicirte, gar nicht vom Commissionair durchzuführende und noch weniger auswärts zu controlirende tägliche Coursberechnung bei jeder kleinen Zahlung Statt finden, oder die Ld'ors müßten zu irgend einem festen Cours angenommen werden. Letzteres ist aber eben so wenig zu verlangen. Jüngst noch erlebten wir, daß von einer Summe wie oben erwähnt in gleicher Zeit 40—50 \mathfrak{f} . rein verloren wurden,

7r Jahrgang.

Weil also B. Z. fast gänzlich fehlt und Pr. Ct. nie hinlänglich vorhanden ist, so haben nothgedrungen die hiesigen Banquiers ein Auskunftsmittel erfunden, weil der Fall sich hätte ereignen können, daß der Bezogene gar nicht im Stande wäre, aus Mangel an jenen beiden Münzen den Wechsel darin zu bezahlen.

Demnach haben in neuerer Zeit sehr viele Tratten auf Leipzig den Zusatz: B. Z. oder Sorten nach Cours, Preuß. Ct. oder S. n. E., Preuß. Ct. oder Ld'ors n. E. Damit wird ausgesprochen, daß es dem Bezogenen gestattet ist, statt B. Z. oder Pr. Ct. jede andre beliebige Münze, die im Courszettel steht, zu zahlen. Die natürliche, nie ausbleibende Folge davon ist, daß der Banquier nur solches Geld giebt, was er am liebsten entbehrt und was am wenigsten hier gesucht ist. — B. Z. oder Pr. Ct. empfängt man demnach nie. Es ist nur eine Täuschung, daß diese Münzen auf dem Wechsel so unbefangen als par mit den Sorten erwähnt sind! Man bekommt nur Ld'ors, 20 \mathfrak{f} . oder andere Sorten, die man im Buchhandel nicht ausgeben kann! Letztere werden allerdings nur nach dem Course gegeben, und wenn die Verhältnisse so wären, als sie der Natur nach sein sollten, so müßte bei einem kleinen Verluste (für das Umwechseln) jede andere Münze, wie sie im Courszettel steht, dafür zu erhalten sein. Aber der Mangel an Pr. Ct. u. B. Z. ist so groß, vielleicht werden auch die Umstände so sehr benützt, daß bei jedem Wechsel, der den fatalen Beisatz o. S. n. E. hat, $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ % durch das Umsetzen in Pr. Ct. rein verloren gehen.

Dhne behaupten zu wollen, daß durch diese Tratten in S. n. E. die hiesigen Banquiers gewinnen, steht aber doch fest, daß der, welcher einen solchen Wechsel als pari betrachtet und ihn so kauft, stets verliert. Demnach dürfte es

und wie es den Anschein hat, so ist die Zeit noch nicht vorbei, wo eben so nachtheilige, vielleicht noch nachtheiligere Wechselfälle uns bevorstehen.